

18-03-30 Karfreitag Hebräer 9,15b.26b-28 Unüberwindbare Liebe

Liebe Gemeinde!

Hebräer 9,15.26b-28

Und darum ist er auch der Mittler des neuen Bundes, auf dass durch seinen Tod, der geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen. 26 Nun aber, am Ende der Zeiten, ist er ein für alle Mal erschienen, um durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben. 27 Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: 28 so ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal erscheint er nicht der Sünde wegen, sondern zur Rettung derer, die ihn erwarten.

Ishmael Beah war Kindersoldat. Er hat Menschen auf schrecklichste Weise umgebracht.

Für ihn wurde es normal, Menschen zu töten, das war irgendwie "wie Wassertrinken", sagt er, und oftmals verspürte er auch eine zutiefst sadistische Lust. Beah aber schaffte mehrere Dinge, die in Afrika als nahezu unmöglich gelten. Er überlebte den Krieg, er floh aus Sierra Leone, und er gelangte schließlich 1998 mit Hilfe einer weißen Amerikanerin, die ihn später adoptierte, in die USA. Dort schrieb er während seines Politik-Studiums die vielen traumatischen Erinnerungen und Albträume auf und stürmte damit Platz 1 der New York Times-Bestseller-Liste... In den USA und Europa ist der ehemalige Kindersoldat vom Publikum längst freigesprochen worden, egal, wieviele Menschen er getötet hat, egal wie sadistisch er seinen Opfern das

Leben aus dem Leib geprügelt hat. Er war ein Kind, er war unter Zwang und unter Drogen. Diese Sicht aber ist zu einfach. Das weiß auch Beah. In Europa und Amerika kann man Tätern leicht etwas verzeihen, was man selbst nicht erlitten hat. (SZ.de 9.12.2008)

Ishmael Beah weiß, dass er schuldig ist. Er kann das Böse nicht los werden. Die Schuld klebt ihm an den Händen. Und auch wenn andere sie nicht sehen, err sieht sie, sieht sie kleben.

Auch Gabriele K. wird ihre Schuld wohl nie wieder los werden:

Der neunjährige Julian und sein zwölfjähriger Freund Kevin fuhren am Donnerstagabend durch die schicke Neubausiedlung. In einer Nebenstraße liefern sich die beiden ein Rennen. Beide sprinten mit vollem Tempo in Richtung Kreuzung. Plötzlich taucht von rechts ein silberfarbener Mercedes der A-Klasse auf. Die beiden Kinder versuchen noch zu bremsen - vergeblich. Der große Wagen begräbt Julian unter sich, die Frontscheibe splittert. Auch Kevin kollidiert mit der Motorhaube und stürzt. Am Steuer des Mercedes sitzt Julians Mutter. Sie steht sofort unter Schock, schlägt die Hände vor das Gesicht und schreit immer wieder: "Ich habe mein Kind überfahren!"

Es gibt Schuld, da weiß man gar nichts mehr zu sagen. Da passt keine der vielen Redewendungen, die wir sonst parat haben: "Nicht so schlimm!" "Wird schon wieder!" "Alles gut!"

Schuldgefühle sind nicht nur so ein Gefühl, das hin und wieder so ein bisschen Bitterkeit aufsteigen

lassen. Schuld quält - bis ins hohe Alter, bis zum Schluss.

Schuld hält gefangen wie ein Geiselnnehmer die Geisel.

Ganz Europa bewundert Arnaud Beltrame, den französischen Polizisten, der sich für eine Frau, die als Geisel gefangen war, austauschen ließ. Was für ein Mut, sich für jemand anderes in die Hände eines Geiselnnehmers zu geben, der zu allem bereit ist, der schon 1 Polizisten und 2 weitere Menschen getötet hat.

Unser Predigttext sagt dem ehemaligen Kindersoldaten, der Frau, die ein Kind überfahren hat, allen, die Schuld an den Händen kleben haben, die sie belastet: Hör auf dich als Gefangenen deiner Schuld zu fühlen: Jesus am Kreuz tritt für dich ein. Nimmt deine Schuld auf sich.

Du bist frei!

Du kannst sicher sein!

Du musst keine Angst haben, dass da irgendwelche kleingedruckten Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind, die diese Freiheit wieder in Frage stellen oder etwas von dir fordern würden.

Du bist frei!

Die Macht der Sünde ist aufgehoben!

Das ist die befreiende Botschaft von Karfreitag: Hör auf, dich schuldig zu fühlen! Gott spricht dich frei!

Hör auf, zu denken, man müsste Gottes Zorn besänftigen, er wollte oder müsste dich gar strafen. Das Kreuz steht für Gottes Gnade, für das Heil.

Wir müssen Gott nichts bringen: Keine Opfer, keine Leistung, keine innere Wandlung. Seine Liebe geht all unserem Tun voraus und hört nie auf!

<https://i.pinimg.com/originals/f7/fa/3b/f7fa3b4cfac5f986fded2a7fa4d1fb4.jpg>

Dieses Bild von dem Streetartkünstler Banksy drückt für mich die Botschaft vom Kreuz aus:

Sehen Sie den jungen Mann, der da auf dem Boden sitzt? Man sieht ihn von der Seite. In seiner rechten Hand hält er eine Zigarette. Vor seinen Schuhen steht eine Flasche mit einem Giftzeichen darauf. "Gefallener Engel" wird dieses Bild häufig genannt. Ein gefallener Engel ist einer, der sich von Gott getrennt hat. Und das ist Sünde: Die Trennung von Gott.

Aber über dem Kopf des Gefallenen ist sein Heiligenschein zu sehen.

Der Heiligen Schein sagt immer, dass einer zu Gott gehört, denn was Gott gehört ist heilig.

Ein Mensch, so verstehe ich die Botschaft dieses Bildes, kann – egal, was er tut, egal, wie tief er fällt, - ein Mensch kann nie aus Gottes Hand fallen. Er wird Gottes Liebe, er wird den Heiligenschein nie los.

Das ist die Botschaft des Kreuzes.

Die Sünde ist von Jesus weggetragen.

Sie kann den Schein des Heils nicht auslöschen.

Die Trennung zwischen Gott und Mensch besteht nicht mehr: **Weil Gott sie aufgehoben hat.** Ein für allemal.

Das ist der neue Bund!

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Rö 5,8)

Und ER kann seine Liebe nicht zurücknehmen – ER kann sich selbst nicht verleugnen. (2. Tim. 2,13)

Was hier in unserem Predigttext ausgesagt wird, das bringt Hoffnung für alle: Die Macht der Sünde ist gebrochen! Die Macht des Todes ist gebrochen!

Wir sind aus ihrer Geiselhaft ausgelöst.

Gott liebt uns.

Wird uns immer lieben.

Wir können noch so tief fallen.

Seiner Liebe entkommen wir nicht.

Die Schuld klebt nicht länger an unseren Händen.

Aber den Heiligenschein – den werden wir nicht los:

Wir gehören Gott!

Amen.